

# Vielfalt erhalten und in Wert setzen

In Deutschland gibt es eine große Vielfalt an Tierrassen, jedoch dominieren in der Fleischwirtschaft, besonders auch bei Schweinen, nur wenige davon das Geschehen. Zur Erhaltung dieser Vielfalt – und damit auch des Potentials einer höheren Wertschöpfung – wurde 2003 das „Nationale Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland“ verabschiedet. [VON HOLGER GÖDERZ]

## „Erhalten durch Aufessen“

Der Slogan „Erhalten durch Aufessen“ wird oft im Zusammenhang mit den Bemühungen um die Erhaltung existenzbedrohter Nutztierassen verwendet. Dafür müssen diese im Sinne des Wortes auch wirklich genutzt werden, zum Beispiel durch die Produktion von Fleisch, Milch, Eiern oder Wolle, aber auch durch den Einsatz in der Landschaftspflege.

## Veränderte Rahmenbedingungen führten zum Rückgang der Bestände

Im Zuge der Umstellung der Produktionsverfahren in der landwirtschaftlichen Tierhaltung und der geänderten Verbraucherwünsche in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden viele alte Landrassen nicht mehr nachgefragt. Bei den Schweinen stand nur noch mageres Fleisch auf der Wunschliste. Dies ließ die Bestände der einheimischen Rassen stark schrumpfen. Die zunehmende Spezialisierung auf reine Milch- oder Fleischleistung führte bei den Rindern zum Rückgang der einheimischen Zwei- bzw. Dreinutzungsrasen (Fleisch, Milch, Zugkraft).

## Wachsender Wunsch nach regionaler Identität eröffnet Marktchancen für seltene Rassen

Seit einigen Jahren ist eine zunehmende Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln zu beobachten. Um diesem Kundenwunsch glaubwürdig

gerecht zu werden, bietet sich für die Fleischwirtschaft die Verwendung regionaler Rassen an. Die höhere Nachfrage nach Fleisch aus der Region drückt sich häufig in einer höheren Zahlungsbereitschaft für diese Produkte aus. Somit lässt sich durch die Vermarktung lokaler Rassen die Wertschöpfung der regionalen Fleischwirtschaft erhöhen. Das hat auch positiven Einfluss auf die Erhaltung der biologischen Vielfalt.

## Wertvolle Eigenschaften einheimischer Nutztierassen in Wertschöpfungsketten integrieren

Viele der alten einheimischen Nutztierassen besitzen hervorragende Eigenschaften. Hier ist vor allem die Fleischqualität zu nennen. Es gibt positive Beispiele, bei denen diese Qualitäten in Wertschöpfungsketten genutzt werden. Wertvolle Instrumente sind dabei die drei EU-Gütezeichen für geografische Angaben und traditionelle Spezialitäten. Es wird zwischen geschützter Ursprungsbezeichnung (g. U.), geschützter geografischer Angabe (g. g. A.) und garantiert traditioneller Spezialität (g. t. S.) unterschieden. Mit diesen Gütezeichen soll die Vielfalt landwirtschaftlicher Produkte gefördert und der Verbraucher über die Besonderheiten der Produkte informiert werden. Die Produzenten erhoffen sich durch diese Siegel höhere Erlöse sowie den Schutz ihrer Produkte vor Nachahmung.

## Beispiel Schwäbisch-Hällisches Qualitätsschweinefleisch (g. g. A.)

Eine sehr positive Entwicklung weist das Schwäbisch-Hällische Schwein auf. In den 1980er-Jahren wurde eine Züchtergemeinschaft gegründet und mit den letzten verbliebenen Tieren die Rasse vor dem Aussterben gerettet. Zur Unterstützung der Vermarktung der Produkte wurde die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall w. V. (BESH) ins Leben gerufen. Von hier aus finden intensive Vermarktungsaktivitäten statt. Unter anderem darf seit dem Jahr 1998 das Schwäbisch-Hällische Qualitätsschweinefleisch das EU-Siegel „geschützte geografische Angabe“ (g. g. A.) führen. Ein vergleichsweise großer Anteil dieser Schweine wird in Ökobetrieben gehalten und zum Teil unter dem eigens von der BESH gegründeten Biosiegel Ecoland vermarktet. Die BESH liefert ein hervorragendes Beispiel dafür, wie für eine alte einheimische Rasse eine spezifische Wertschöpfungskette aufgebaut werden kann.

## Internationale und nationale Strategien unterstützen die Nutzung regionaler Rassen

Die Erhaltung und nachhaltige Nutzung tiergenetischer Ressourcen ist ein Thema von großer nationaler sowie internationaler Bedeutung. Die internationale Gemeinschaft verabschiedete 2007 auf der ersten Internationalen Technischen Konferenz



Bentheimer Schwein  
Naturlandhof Büning



Glanrinder  
Landschaftspflege  
Wahner Heide

über tiergenetische Ressourcen zu Ernährung und Landwirtschaft in Interlaken (Schweiz), den „Globalen Aktionsplan für tiergenetische Ressourcen“. Dieser beinhaltet 23 strategische Prioritäten zur Förderung des gewissenhaften Umgangs mit tiergenetischen Ressourcen. Auf diesem Wege soll deren Vielfalt als Grundlage für die Deckung der weltweit steigenden Nachfrage unter anderem nach Fleisch erhalten werden. In der Erklärung von Interlaken haben sich die 109 teilnehmenden Länder, darunter auch Deutschland, zur Umsetzung dieses Aktionsplans verpflichtet.

#### Bestandsmonitoring in der BLE

Das Nationale Fachprogramm sieht für alle einheimischen Nutztierassen ein Monitoring der in Herdbüchern eingetragenen Zuchttiere vor. Für die Tierarten, die nicht unter die Regelungen des Tierzuchtgesetzes fallen – also im Nutztierbereich Geflügel und Kaninchen – sollen ähnliche Strukturen aufgebaut und etabliert werden. Das im Jahr 2006 novellierte Tierzuchtgesetz beinhaltet erstmals einen eigenen Abschnitt zur „Erhaltung der genetischen Vielfalt“, in dem unter anderem die regelmäßige Lieferung der Populationsdaten an das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) vorgeschrieben ist. Im IBV werden

diese Daten zusammengeführt und ausgewertet und anhand der Anzahl männlicher und weiblicher Zuchttiere die effektive Populationsgröße bei den Großtierarten berechnet.

#### Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen

Das zentrale Gremium innerhalb des Fachprogramms ist der Fachbeirat Tiergenetische Ressourcen. Er setzt sich aus Experten der Verbände, von Wissenschaft und der Verwaltung des Bundes und der Länder zusammen und arbeitet als Beratungsgremium der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde e.V. (DGfZ). Anhand der Ergebnisse des Bestandsmonitorings in der BLE erstellt der Fachbeirat eine Liste der einheimischen Nutztierassen und nimmt eine Einstufung in Gefährdungskategorien vor. Je nach Stufe der Gefährdung werden weitere Maßnahmen zur Erhaltung empfohlen. Dabei unterscheidet man zwischen Maßnahmen in situ und ex situ. Unter in situ-Maßnahmen versteht man die Erhaltung in der ursprünglichen Haltungsumgebung. Diese wird bei Nutztieren hauptsächlich durch landwirtschaftliche Betriebe dargestellt. Ex situ-Maßnahmen sind z. B. die Gefrierkonservierung von genetischem Material oder die Erhaltung von Lebendgenreserven (z. B. in Zoos).

#### Rote Liste der BLE

Die BLE veröffentlicht in regelmäßigen Abständen die Rote Liste der einhei-

mischen Nutztierassen. Diese Broschüre beinhaltet neben der Liste einheimischer Nutztierassen und deren Gefährdungskategorien des Fachbeirats auch eine Beschreibung der einzelnen Rassen und Informationen zu den Erhaltungsmaßnahmen in Deutschland. Die Rote Liste kann in gedruckter Form kostenlos beim IBV bestellt werden und steht im Internet zum Download bereit ([www.genres.de/haus-und-nutztiere/gefaehrdung/](http://www.genres.de/haus-und-nutztiere/gefaehrdung/)). ■



**KONTAKT:**  
Holger Göderz  
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung  
Informations- und Koordinationszentrum  
für Biologische Vielfalt  
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn  
Telefon: 0228 6845-3370  
[holger.goederz@ble.de](mailto:holger.goederz@ble.de)